



Nürnberg stellt „Rechtfertigungsstudie“ für unzulässige Fußballsubventionen vor

Wie mit fragwürdigen Zahlen Steuergeld abgegriffen wird

Nürnberg/Oldenburg. „Christian Vogel macht seinem Namen alle Ehre“, sagt Klaas Brümann von der Oldenburger Bürgerinitiative KEIN StadionBau. Der 3. Oberbürgermeister Christian Vogel würde mit zweifelhaften Behauptungen zu regionalökonomischen Effekten des Profifußballs den Vogel abschießen. „Denn die '1. FC Nürnberg GmbH & Co. KGaA' ist ein Zuschussbetrieb, der die Stadtkassen leert.“ Und mit einem Umbau des Max-Morlock-Stadions könnten die negativen Effekte für die Finanzen der Stadt Nürnberg tatsächlich nur größer werden.

Eingriff in den europäischen Binnenmarkt ist meldepflichtig

Die Kosten werden gegenwärtig auf 270 Millionen Euro geschätzt. Schon die aktuelle Vorplanung schlägt laut Vogel mit einem Millionenbetrag zu Buche. Eine kürzlich veröffentlichte Studie hatte den jährlichen wirtschaftlichen Gesamteffekt des 1. FC Nürnberg und des Max-Morlock-Stadions auf rund 178 Millionen Euro beziffert.

„Mit der unzulässigen Beihilfe für die Bühnen des Unterhaltungsfußballs ist das Nürnberger Finanzdoping ein Affront gegen die Regeln des freien Marktes“, kritisiert Brümann. Der unsportliche Eingriff gehe unter anderem zu Lasten der Investoren in anderen Städten, die deutlich mehr private Mittel in Stadien investieren. Brümann nennt als Beispiele Mitbeerber wie etwa Augsburg, Ingolstadt, Jena oder den SV Ried in Oberösterreich, die objektiv geschädigt würden. Nicht von ungefähr müssen staatliche Beihilfen dieser Art laut Brümann bei der EU-Kommission gemeldet werden.

Steuergeld für „neue Faktenlage“, um die Öffentlichkeit von Subventionen zu überzeugen

Es sei obendrein ein Skandal, dass sich die Stadt Nürnberg für eine zweifelhafte Marketingstudie hergegeben hat. Damit solle eine „neue Faktenlage im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit“ geschaffen werden und sie diene nur der „Rechtfertigung der Stadt gegenüber eigenen Gremien & der Bevölkerung“ für unzulässig zugeschossene Millionen aus der Stadtkasse. „Genau so preist die

SLC Management GmbH nämlich ihre Dienstleistungen im Sportbusiness an, die auch die Auftragsstudie für Nürnberg verfasst hat.“

Die Annahmen und Multiplikatoren, die den SLC-Studien zugrunde liegen, sind laut Brümann fragwürdig und obendrein unter Verschluss. Der sogenannte Bekanntheits- und Image-Effekt mache in der gemeinsamen Auftragsstudie von Stadt und FC Nürnberg mit 30 Prozent den größten Effekt aus. Dabei werde der „Bekanntheitsgrad“ aber gar nicht repräsentativ ermittelt, sondern unter registrierten Fußballfans erfragt, die auf einem speziellen Onlineportal abstimmen könnten. Solche Auftragsstudien, wie sie jetzt wieder von der SLC Management GmbH vorgelegt wurden, würden allgemein als unwissenschaftlich gelten.

Es sei schon grotesk, wenn nun behauptet wird, der FCN sei einer der stärksten Image- und Identitätsfaktoren Nürnbergs und würde das Bild der Stadt stärker prägen, statt Christkindlesmarkt, Burg, Lebkuchen oder Bratwurst.

Und es werde völlig abstrus, wenn bei SLC etwa jede Nennung in den Medien positiv gezählt wird, sagt Brümann: „Wenn also die Massenschlägereien der Nürnberger-Hooligans mal wieder besonders blutig ausfallen, steigen die regionalökonomischen Effekte?“

Mit fragwürdigen SLC-Studien die Steuerzahler zur Kasse bitten

Klaas Brümann von der Oldenburger Initiative KEIN StadionBau kritisiert die Äußerungen des 3. Bürgermeisters der Stadt Nürnberg scharf: „Es darf nicht sein, dass ein System, in dem Millionen für Transfers bewegt werden und deren Stars unermesslich reich werden können, seine Bühnen mit Steuergeld finanziert bekommt.“ Es gehe nicht an, wenn die 1. FC Nürnberg GmbH & Co. KGaA Geld „verbrennt“, das dann an der Spitze, etwa bei der FC Bayern München AG, abgeschöpft wird. Denn letztendlich stünden den städtischen Subventionen für die Fußballarena Kürzungen bei freiwilligen Leistungen etwa für Nürnberger Familien gegenüber.

30. November 2025

Für Rückfragen: Klaas Brümann, Tel. 0441 72508

Weiterführende Informationen:

„Wie mit Professoren-Titel und unwissenschaftlichen Studien Lokalpolitik beeinflusst wird:
https://www.keinstadionbau.de/alfons_madeja_slc_management

Der Nürnberger OB Marcus König (CSU) zu „Prüfungen der Kompatibilität mit dem EU-Beihilferecht“ (22. 1. 2025):

https://cdn.website-editor.net/b293d33874454bbd87c8ed26bbeb994e/files/uploaded/Nuernberg_OB_Koenig_Marcus_Beihilfe_Zement_CO2-reduziert.pdf

Zum Hintergrund: Die Bürgerinitiative KEIN StadionBau will in Oldenburg die Errichtung eines zweiten Fußballstadions verhindern, das zu 100 Prozent von Steuergeld finanziert werden soll. Die geplanten Kosten belaufen sich vor Beginn des Baus auf mehr als 50 Millionen Euro.